

Telematik-Diplomarbeiten - Die Statistik

Nachdem seit der letzten Evaluierung durch Alois Goller nun fast drei Jahre vergangen sind, wurde es wieder einmal Zeit, die Statistik der Diplomarbeiten aus Telematik neu aufzubereiten. Und so habe ich die Ausgangsdaten, die uns freundlicherweise vom Studiendekanat Telematik anonymisiert zur Verfügung gestellt wurden, in Tabellen und Grafiken verpackt, um Dir einen kleinen Überblick zu verschaffen.

Kenndaten

Vom Anfang der Telematik im Jahre 1984 bis zum nahezu aktuellen Zeitpunkt der Bestandsaufnahme im November 1998 wurden insgesamt 544 Diplomarbeiten fertiggestellt, diese verteilen sich auf 33 Personen an 20 Instituten. Anders betrachtet kann man sie 17 Wahlfachkatalogen, drei Pflichtfächern im zweiten Studienabschnitt (Regelungstechnik-Diplomarbeiten wurden beim gleichnamigen Wahlfachkatalog gewertet) und fünf Katalogen aus anderen Studien zuordnen.

Einige der begutachtenden Personen haben die Universität schon verlassen (Kappe), wurden pensioniert (H. Weiß) oder waren nie Angehörige der TU Graz (Fellner). Andere betreuen Studierende der Telematik nur in Ausnahmefällen oder auf der Basis eines Studium irregulare. Dazu gehören

Haberfellner, Janes, Muhr, Suter, Veit und Wohinz.

Anzahl

Spitzenreiter bei der Anzahl der begutachteten Diplomarbeiten ist eindeutig Leopold, mit einigem Abstand folgt R. Weiß.

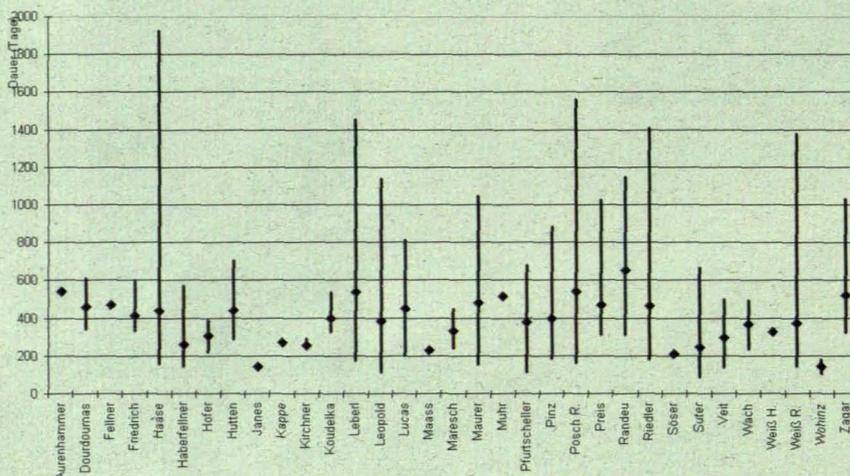
Den dritten Platz teilen sich Maurer und Riedler, die allerdings nur mehr die Hälfte der Arbeiten des Listenersten aufweisen können. Sieht man von den für die Telematik eher untypischen Fächern einmal ab, dann trägt die rote Laterne das Institut für Grundlagen der Informationsverarbeitung, repräsentiert von Aurenhammer und Maass. Auch Dourdoumas, Hofer, Kirchner, Maresch, Söser und Wach haben nicht viele Studierende der Telematik angelockt; maximal drei haben dort ihre Arbeit geschrieben.

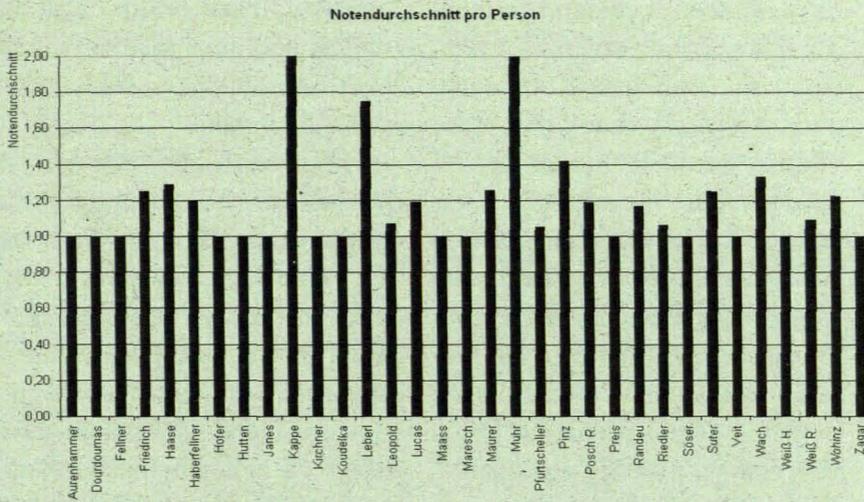
Anzumerken ist hier aber, daß nicht alle Personen schon lange genug begutachten dürfen oder können oder ihr Schwerpunkt eher im Bereich der Elektrotechnik liegt.

Dauer

Das Universitätsstudien-gesetz 97 empfiehlt für Diplomarbeiten eine Dauer von sechs Monaten, das sind etwa 183 Tage. Doch schon alleine der Durchschnitt liegt bei 417 Tagen oder zurückgerechnet 13,6 Monaten, das ist immerhin mehr als das Doppelte der vorgesehenen Zeit. Von den Spitzenreitern Haase (63 Monate), R. Posch (51), Leberl (47), Riedler (46) oder R. Weiß (45) sollten wir erst gar nicht reden, zu deren Entschuldigung ist allerdings anzumerken, daß die Durchschnittsdauer auch bei diesen durchaus im Rahmen liegt, es scheint sich also um Ausnahmen zu handeln.

Dauer der Diplomarbeiten (minimal, maximal, durchschnittlich)





Die zeitlich kürzesten Diplomarbeiten wurden von Suter (2,8 Monate) und Wohinz (3,4) begutachtet, beide vom Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften, keinem typischen Telematik-Institut. Gleich dahinter kommen Leopold und Pfurtscheller mit 3,6 Monaten, und mit etwas Abstand Veit und Janes mit 4,6 Monaten, beide wieder vom IWB. Fragt man nach den Begutachtern mit der längsten Mindesdauer, so fallen besonders Dourdoumas, Friedrich, Koudelka, Preis, Randeu und Zagar auf, bei keinem kommt man unter zehn Monaten weg. Nicht mitgerechnet sind da jedoch Personen die insgesamt nur eine Diplomarbeit betreut haben.

Noten

Nicht immer sind die Durchschnittsnoten aussagekräftig, weil nicht alle Personen schon genug Diplomarbeiten be-

gutachtet haben. Schwer um das „Sehr Gut“ kommt man jedoch offensichtlich bei Leopold, Pfurtscheller, Riedler und R. Weiß herum, was möglicherweise an der guten Betreuung oder interessanten Themen liegt, der Zuspruch ist jedenfalls bei allen diesen Personen hoch. Die Note „Genügend“ hat bisher nur Leberl vergeben, ein „Befriedigend“ kann man auch bei Haase, Leopold, Maurer und R. Weiß erwerben, einmal vergeben haben diese Note noch R.Posch, Riedler, Suter und Wohinz.

Läßt man die Einfachbegutachter, die nur einmal ein

„Gut“ vergeben haben, einmal weg, so haben Leberl und Pinz die schlechtesten Durchschnittsnoten erzielt, das Institut für maschinelles Sehen und Darstellen liegt damit an letzter Stelle. Den zweiten Platz halten Haase und Maurer, beide vom IICM, wenn man Wach wegläßt, der von drei Arbeiten gerade mal eine mit „Gut“ benotet hat.

Resümee

Der Gesamtnotendurchschnitt liegt mit 1,17 sehr nahe am „Sehr Gut“, wie auch die Verteilung der einzelnen Noten deutlich belegt, schlechter als „Gut“ werden nur sehr wenig Diplomarbeiten beurteilt. Traurig sieht die Situation allerdings derzeit bei der Dauer der Arbeiten aus, vielleicht ändert sich das durch die gesetzlichen Vorgaben und den höheren Druck auf die Universitäten und Studierenden. Auf die Qualität der Betreuung kann man aber aus der Durchschnittsdauer nur schwer schließen, zu viele Faktoren fließen da hinein, die nicht nur im Bereich des Betreuers bzw. Begutachters liegen. Und generell gilt weiterhin: Man macht dort seine Diplomarbeit, wo man seine Interessen hat, und nicht woanders wegen einer höheren Wahrscheinlichkeit einer guten Note.

Telematik T-Shirt

ATS 100,- / € 7,-



Dieter Lutzmayr